KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SALVATOR BERLIN-LICHTENRADE

JUNI - JULI 2021
WWW.SALVATOR-LICHTENRADE.DE

HERZLICHE EINLADUNG ZUR PFARRVERSAMMLUNG !

13. Juni 2021 nach dem
Gemeindegottesdienst um 10:00 Uhr

Katholische Kirchengemeinde Salvator
Pfarrer-Lütkehaus-Platz 1
12307 Berlin

Der *Pfarrgemeinderat* lädt ein zu Information, Austausch und Gespräch

- **Wo Glauben Raum gewinnt**
  Neugründung der Pfarrei Hl. Johannes der XXIII.
  Schritte, die noch zu gehen sind:

  Aufgaben und Wege zur neuen Pfarrei
  Wahlen der Gremien

- **Aktivitäten der AG Zukunft**
  Ergebnisse aus den Workshops
  Gestaltung der gemeindlichen Zukunft,
  welche Wege können wir als Gemeinde gehen?

- **Gemeinde in Pandemiezeiten – Corona, was war wie …**
  Austausch, Rückblick, Ausblick…
  was nehmen wir als Gemeinde mit

Die Pfarrversammlung ist als Präsenzveranstaltung geplant und wird gemäß der geltenden Regeln stattfinden.

Aktuelle Infos dazu unter: www.salvator-lichtenrade.de

Wir hoffen, dass wir Sie an diesem Tag begrüßen dürfen!

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

der Prozess, der zur Gründung der neuen Pfarrei führen soll, schreitet voran. Unter den wichtigen Dingen, die zu tun sind, zählen, nebst der Zusammenlegung der Kirchenvorstände durch Entsendung von jeweils drei Mitgliedern aus jeder aktuellen Pfarrgemeinde, die Vorbereitung zu den Wahlen für die Bildung der neuen Gremien: Pfarreirat und Gemeinderäte. Zur Erhellung der Aufgaben dieser Gremien und der Sensibilisierung aller, sich an den Wahlen auch zu beteiligen, soll die Pfarrversammlung dienen, die am 13. Juni stattfindet.

Das vergangene Jahr war stark von der Corona-Pandemie geprägt. Deren Folgen werden uns sicherlich noch eine ganze Zeit lang begleiten. Unser Gemeindeleben ist dadurch sehr beeinträchtigt worden. Für die meisten ist Corona eine große Belastung, ob seelisch oder finanziell. Viele haben sich zurückgezogen, die Schwächeren drohen zu vereinsamen. Wir müssen neu lernen, Kirche unter solchen Umständen zu gestalten. Dazu soll die Pfarrversammlung auch einen Beitrag leisten.

In der Vergangenheit hatte sich eine Arbeitsgruppe stark mit der Frage auseinandergesetzt, wie Kirche sich in der Zukunft gestalten kann, wie man auch über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen lernt, wie nicht kirchlich Angebundene zu erreichen sind. Dafür hatte man sich Expertise eingeholt. Die Ergebnisse dieser Überlegungen konnten Corona bedingt nie vorgestellt werden, was auf der Versammlung auch geschehen soll.

Die aus dem Pastoralausschuss hervorgegangene Arbeitsgruppe Kommunikation und Öffentlichkeit hatte unter den verschiedenen Aufgaben auch die, sich Gedanken über die Zukunft der Pfarrblätter bzw. Pfarrnachrichten zu machen. Es liegt auf der Hand, dass es für die neue Pfarrei ein gemeinsames Heft geben soll, in dem aber Berichte und Nachrichten aus den vier Gemeindestandorten vorkommen. Mit der Ausgabe Oktober/November wird der Druck des Pfarrblattes Salvator eingestellt. An dieser Stelle möchte ich allen aufrichtig danken, die sich für die Zusammenstellung, die Redaktion und die Verfassung von Artikeln engagiert haben. Es war sicherlich nicht immer ein leichtes Unterfangen. Und doch durften sich ganz viele in Lichtenrade durch dieses Heft gut gestalteter Information erfreuen. Gott vergelte jeder und jedem für die investierte Zeit und Energie!

Da sich ab dem 1. Januar 2022 der Träger ändert, wurden auch alle Verträge mit den jeweiligen Druckereien gekündigt. Über 35 Jahre hat für die Pfarrei Salvator Herr Knüppelholtz gedruckt, 1983 zum Beispiel die Festschrift zum 50jährigen Bestehen und jahrelang

unsere Pfarrblätter. Egal, ob seine Druckerei in der Friedrichstraße, in Oranienburg oder wie jetzt in Spandau lag, hat er die Gemeinde begleitet und mit den Pfarrern Kloss, Kliesch, Lischka und in den letzten 20 Jahren mit Pfarrer Lau zusammengearbeitet. Herr Knüppelholtz hat in dieser langen Zeit diverse Änderungen und zuletzt 2018/19 einen vollständigen Relaunch des Blattes begleitet. Wir möchten ihm ganz herzlich für diese langjährige freundliche und stets hilfsbereite Zusammenarbeit danken.

In der Apostelgeschichte (4,32) lesen wir: „Die Gemeinde derer, die gläubig geworden waren, war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam“. Vielleicht ist es eine idealtypische Vorstellung von Kirche, die es in der Wirklichkeit nie gegeben hat. Und doch berichtet der Verfasser der Apostelgeschichte, der Evangelist Lukas, zugleich von den Meinungsverschiedenheiten und sogar von Streitigkeiten, die es sowohl unter den Aposteln wie auch unter den Christgewordenen schon von Anfang an gab (gerne nachzulesen in Apg 6,1ff oder 11,3f oder 15,1-19). Zu heftiger Auseinandersetzung kam es aber auch unter Missionsgefährten, wie etwa zwischen Barnabas und Paulus (Apg 15,36ff) oder Paulus und Petrus (Gal 2,11-14). Das Bestreben aller Beteiligten war dennoch stets, dafür zu sorgen, dass Eintracht wieder einkehrt und die Einheit gewahrt wird. Nicht aus einer heuchlerischen oder künstlichen Haltung heraus, sondern im Gedächtnis an das Vermächtnis des Herrn: „Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt“ (Joh 13,34f). Oder aufgrund des Gebetes, das Jesus in seinem letzten Mahl mit seinen Freunden an den Vater richtet: „Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt“ (Joh 17,21).

Ich wünsche uns allen, dass wir in diesem Sinne und von diesen Worten bewegt die Schritte in die Zukunft gehen. Dazu segne und unterstütze uns die Heilige Dreifaltigkeit!

Ihr

Pfarrer Arduino Marra

Psalm 63

Gott, du mein Gott, lass mich dich finden,
mein ganzes Sein sehnt sich nach dir!

Du bist die Nahrung meiner Seele,
mein guter Arzt, wenn ich versehrt,
du Linderung für meine Wunden,
du Brot, nach dem mein Leib begehrt.

Du bist das Blut in meinen Adern,
mein Atem, meiner Stimme Klang.
Du bist Bewegung, Tanz und Rhythmus,
dir gilt des Himmels Lobgesang.

Du bist's, nach dem ich Ausschau halte,
ein milder Streifen Morgenlicht,
du Glanz, der mir den Tag verkündet,
du Sonne, die durch Wolken bricht.

Du bist der Regen nach der Dürre,
du Tau, der trockne Erde tränkt,
der Lebensbrunn, aus dem ich schöpfe,
du Wasser, das sich selbst verschenkt.

Du bist das Ziel all meiner Sehnsucht,
zur Freude hab ich allen Grund.
Drum lob ich dich mit frohen Lippen
und immerdar singt dir mein Mund.

Helmut Schlegel (nach Psalm 63)
(aus: Eine Handbreit bei dir, 2019. - S. 178 © Dehm Verlag, Limburg)

Mitarbeiterin im pastoralen Raum

Liebe Gemeinde,

mein Name ist Cornelia Großmann, und ich möchte mich Ihnen kurz vorstellen. Seit dem 1. Januar 2021 bin ich als Verwaltungsfachangestellte für den Pastoralen Raum Berlin-Lichtenrade-Buckow-Mariendorf-Tempelhof tätig.

Ich habe die Aufgabe, den Verwaltungsleiter Stephan Glaßmeyer sowie Pfarrer Marra im Pastoralen Raum bei den anfallenden Verwaltungstätigkeiten zu entlasten und den Prozess zu begleiten.

Seit 1990 bis 2020 war ich als Steuerfachangestellte tätig. Meine Schwerpunkte lagen dabei in der Erstellung von Buchhaltungen, Jahresabschlüssen und Steuererklärungen von juristischen Personen des privaten Rechts, Personengesellschaften sowie Einzelunternehmen. Einkommensteuererklärungen, Unternehmensgründungen, Lohnabrechnungen und die dazugehörige Korrespondenz mit allen Beteiligten rundeten meinen Wirkungskreis ab. Viel Freude bereitete es mir, Unternehmen von der analogen Arbeitsweise in die digitale Welt zu begleiten.

Seit 2001 wohne ich nun mit meinem Mann, meinen 21- und 23-jährigen Söhnen, unseren zwei Labradoren und

unserer Kaltblutstute in Berlin-Buckow. Unsere Heimatgemeinde ist Sankt Theresia vom Kinde Jesu.

Die Gemeinden sind nun schon länger auf dem Weg der pastoralen Neugestaltung. Den neuen Herausforderungen und der Möglichkeit, diesen Weg jetzt mit Ihnen gemeinsam gestalten zu dürfen, sehe ich mit viel Motivation entgegen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und einen offenen Austausch mit Ihnen.

Herzliche Grüße

Cornelia Großmann

Ölbergstunde im Pfarrgarten – Gründonnerstag 2021

Es ist schon dunkel in unserem Pfarrgarten und dennoch verbreitet sich eine wohltuende Wärme und einzelne flackernde Lichtpunkte auf der Wiese hinter dem Pfarrhaus.

Mittendrin auf der Bühne sind bereits Paulina Sittinger, Josephine und Charlotte Freyberg, Jasper Glöckner, Matthias und Theresa Dercks am Proben. Unter der Leitung von Daniela Dicker hatten sie sich schon Tage vorher vorbereitet und brachten so die Vorstellung des Abends im Garten von Gethsemane in unseren Garten in Lichtenrade.

Wachen und beten – das was Jesus für uns jeden Tag ganz selbstverständlich macht, worauf wir uns verlassen können – heute war der Tag, das wir für ihn wachen und beten und ihn ein Stück seines Weges unterstützend begleiten. Keine leichte Aufgabe.

„Im Dunkel unserer Nacht entzünde das Feuer, das die Nacht erhellt“ – erklang leise aus den Lautsprechern und trug uns aus dem Alltag, aus dem Leben in Pandemiezeiten hinüber in das Dazwischen, zwischen Tag und Nacht und zwischen den Palmsonntag und Ostermorgen. Mehr als 50 Menschen hatten sich auf den Weg gemacht, um mit Johannes, Jakobus, Thomas, Maria aus Magdala, Simon und Jesus zu zweifeln, zu fragen, aber auch zu hoffen und in der Gemeinschaft Trost zu finden.

Die Pandemie und die Zeit, die sie mit sich bringt und unser aller Leben auf den Kopf gestellt hat, ließ es einfacher wirken, die Fragen, die Ängste und Zweifel der Jünger zu verstehen. Vielleicht ähnelt die damalige Zeit der heutigen sehr wohl. Wir fühlten uns verbunden, auch wenn wir weit auseinander standen. Das wärmende Feuer in dieser kälteren Nacht, die Musik und die Stimmen der Jugendlichen brachten uns viel näher zusammen, als wir es im Vorfeld für möglich hielten. Mit brennenden Kerzen und im Gebet wollten wir mit ihm, der uns durch alle Zeiten trägt, verbunden bleiben und wollten ihm nah sein.

Auf den Nachhauseweg begleitete uns nicht nur der Wunsch, wirklich in dieser Nacht für ihn da zu sein. Sondern auch ein eigens für diesen Abend komponiertes Lied von Daniela Dicker – die leisen Gitarrenklänge führten uns hinaus in die nun nicht mehr ganz so dunkle Nacht.

Ein großes Dankeschön geht an Daniela Dicker für die Vorbereitung dieses Abends, an die Jugendlichen, die uns in die Gedankenwelt der Jünger und Jesu entführt haben und an alle, die gekommen waren, um mit uns zu wachen und zu beten.

Anja Schmidt
Gemeindeassistentin

Lebendige Kirche in Lichtenrade - Wir sind Kirche auch in Zukunft

AG Zukunft des Pfarrgemeinderates

Die Frage *Wie geht´s weiter?* ist eine Frage, die sich sicher jeder von uns vor dem Hintergrund der Coronapandemie stellt. Die Frage bezieht sich auf das eigene Leben in allen Zusammenhängen in Beruf und Familie. Sie bezieht sich aber auch auf die Gesellschaft und natürlich auch auf die Kirche und ganz konkret auch auf unsere Gemeinde: Wann haben die Einschränkungen ein Ende, wann können wieder Gottesdienste ohne Masken und ohne weiten Abstand zu meiner/meinem Nächsten gefeiert werden, wann ist wieder Begegnung nach den Gottesdiensten möglich und wann können sich die vielfältigen Gruppen und Kreise unserer Gemeinde wieder treffen? Die Frage ist auch, wie wird es in Salvator sein nach der Pandemie, genau so wie vorher, als wäre nichts passiert? Das wird es sicher nicht sein, auch wenn wieder mehr bzw. eine andere Normalität sein wird. Wie das genau sein wird, kann heute noch niemand sagen, aber es ist gut, sich diesen Fragen zu stellen und in Salvator und im Pastoralen Raum gemeinsam nach Antworten zu suchen, um Wege in die Zukunft zu eröffnen und dann auch zu gehen.

Vor fast genau zwei Jahren ist das Projekt „Lebendige Kirche in Lichtenrade - Wir sind Kirche auch in Zukunft“ des Pfarrgemeinderates (PGR) gestartet. Vorausgegangen waren Gespräche im PGR und im Kirchenvorstand, bis dann die Entscheidung für den Start des Projekts getroffen wurde. Ausgangspunkt waren damals Überlegungen im Hinblick darauf, wie Kirche in zehn Jahren in Lichtenrade bzw. Tempelhof sein wird. Das konnten die Mitglieder der AG Zukunft damals und können sie auch heute nicht vorhersagen.

In Zeiten der Veränderung oder Verunsicherung gibt es verschiedene Handlungsmöglichkeiten: sich vor der Realität verschließen, aus der Distanz beobachten oder die Dinge angehen. Die Mitglieder der AG haben sich - wie auch viele weitere Gemeindemitglieder, Gruppen und Kreise in Salvator - für eine aktive Gestaltung des Gemeindelebens entschieden. In drei Workshops wurde mit Unterstützung einer externen Moderation gearbeitet und Ziele für das Gemeindeleben nach durchaus auch intensiven Diskussionen formuliert. In einer früheren Ausgabe des Pfarrblattes wurden die Ziele ausführlich dargestellt. Daher sei an dieser Stelle daran erinnert, und es sollen hier nur fünf der Ziele noch einmal benannt werden:

- In unserer Gemeinde sind alle Menschen sichtbar willkommen. Familien mit Kindern, Jugendliche und junge

Erwachsene sind uns besonders wichtig, da sie die Zukunft der Kirche sind.

- Wir sind eine weit ausstrahlende Gemeinde, die durch die Beziehung zu Jesus Christus wächst und reift. Alle wirken als Christ*innen in ihrem Lebensumfeld und in der Gesellschaft. Salvator ist vor allem ein Ort der Geborgenheit, Stille, Lebensfreude und Inspiration.
- Wir gehen auf die Menschen in Lichtenrade zu, begeistern sie für die Frohe Botschaft und engagieren uns für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Wir arbeiten mit anderen zusammen und verstehen uns als Teil der Zivilgesellschaft.
- Wir sind Gemeinschaft und Heimat für die, die schon lange bei uns sind und für die, die neu dazu kommen, und wir bieten ein Zuhause an für alle, die auf der Suche nach Gott sind. Wir geben ihnen Hilfe und Orientierung in ihrer jeweiligen Lebenssituation.
- Wir reden miteinander und kommunizieren auf vielfältige Art und Weise und befähigen und begleiten Menschen mitzutun und Verantwortung zu übernehmen.

In der AG Zukunft war als nächster Schritt die Diskussion der Ziele im Rahmen der Pfarrversammlung im letzten Jahr vorgesehen und in der Folge die gemeinsame Verabredung von konkreten Schritten zum Erreichen der Ziele. Denn sonst bleiben die formulierten Ziele schöne Worte, aber wenn es dabei bleibt, bleiben wir hinter dem Anspruch des Evangeliums zurück, denn dort steht: Geht hinaus in alle Welt und verkündet allen Menschen die Frohe Botschaft.

Durch die Pandemie konnten leider die weiteren Schritte bisher nicht realisiert werden. Die Bedeutung der Fragen und o. g. Ziele ist durch die Pandemie aber nicht geringer geworden, im Gegenteil. Deshalb ist es weiterhin das gemeinsame Ziel der AG, die Zukunft unserer Gemeinde, unserer neuen Pfarrei, aktiv zu gestalten. Sobald es die Umstände zulassen, werden die Aktivitäten der AG Zukunft fortgesetzt und wir laden alle Gemeindemitglieder zur Mitwirkung herzlich ein.

Für die AG Zukunft

Benno Bolze
Diakon

KOLPING

Unsere Kolpingsfamilie vor 25 Jahren

Was tat sich eigentlich in der Kolpingsfamilie im ersten Halbjahr 1996?

Man denkt vielleicht, naja wie in jedem Jahr. Doch sollte man sich nicht täuschen! Es gab wichtige Punkte für unsere Kirche und das Bistum Berlin, die historisch sind.

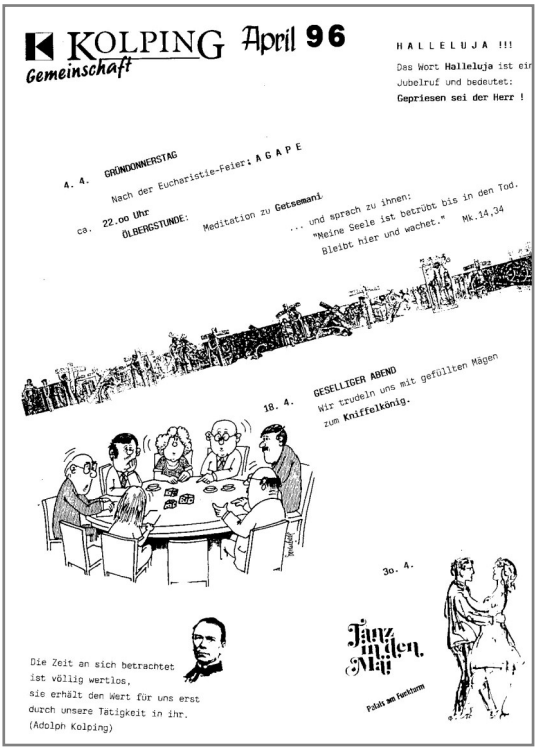
Der Reihe nach:

Der Jahresanfang begann wie immer mit einem Gottesdienst, Wohnungssegnungen und einem gemütlichen Teil mit einem Eisbeinessen.

Auf der Jahreshauptversammlung im März 1996 wurde der Erlös vom Lichtermarkt 1995 bekannt gegeben (4.355,75 DM).

Unser Kolpingbruder Ingo Pohl wurde am 23.03.1996 zum Diakon geweiht.

Im April 1996 gab es einen gemütlichen Kolpingabend, auf dem die „Kniffelkönigin / König " ermittelt wurde. Leider wurde der Name der „Königlichen Hoheit" nicht in unsere Historie aufgenommen.


KOLPING Gemeinschaft April 96

HALLELUJA !!!
Das Wort **Halleluja** ist ein Jubelruf und bedeutet:
Gepriesen sei der Herr !

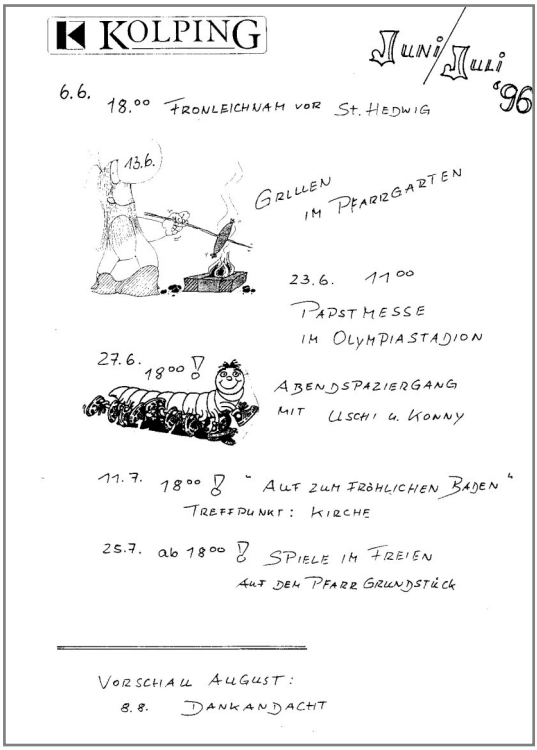
4. 4. GRÜNDONNERSTAG
Nach der Eucharistie-Feier: AGAPE

ca. 22.00 Uhr ÖLBERGSTUNDE: Meditation zu **Getsemani**
... und sprach zu ihnen:
"Meine Seele ist betrübt bis in den Tod.
Bleibt hier und wachet." Mk.14,34

18. 4. GESELLIGER ABEND
Wir trudeln uns mit gefüllten Mägen zum **Kniffelkönig.**

30. 4. Tanz in den Mai
Pohlit am Fuchsturm

Die Zeit an sich betrachtet ist völlig wertlos, sie erhält den Wert für uns erst durch unsere Tätigkeit in ihr.
(Adolph Kolping)


KOLPING

JUNI/JULI '96

6.6. 18.00 FRONLEICHNAM VOR ST. HEDWIG

13.6. GRILLEN IM PFARRGARTEN

23.6. 11.00 PAPSTMESSE IM OLYMPIASTADION

27.6. 18.00 ! ABENDSPAZIERGANG MIT USCHI U. KONNY

11.7. 18.00 ! "AUF ZUM FRÖHLICHEN BADEN"
TREFFPUNKT: KIRCHE

25.7. ab 18.00 ! SPIELE IM FREIEN
AUF DEM PFARRGRUNDSTÜCK

VORSCHAU AUGUST:
8.8. DANKANDACHT

Am 23.6.1996 besuchte Papst Johannes Paul II. Berlin und feierte um 11:00 Uhr im Olympiastadion einen Festgottesdienst. Hier erfolgte die Seligsprechung von zwei NS-Opfern: Dompropst Bernhard Lichtenberg und Karl Leisner.

Dompropst Lichtenberg starb auf dem Weg ins KZ Dachau. In Tegel-Süd steht eine Gedächtniskirche und in der Krypta ist sein Lebensweg von einem Künstler festgehalten.

Karl Leisner, ein junger Theologe, wurde im KZ Dachau von einem inhaftierten französischen Bischof, Gabriel Piquet (Bischof von Clermont-Ferrand) zum Priester geweiht. Leisner starb nach der Befreiung 1945 in Planegg (Kreis München).

Viele aus unserer Kolpingsfamilie waren bei der Seligsprechung dabei. Letztlich kann man sagen, dass im Jahr 1996 viel Interessantes geschehen war.

Im März 2021,

Winfried Wieczorek

Der Himmel über uns

Etliche Leute verwechseln Himmel mit Himmel: die Sphäre Gottes mit dem astronomischen Himmel.

Nicht unschuldig dabei sind unzählige Darstellungen aus der christlichen Kunst, wo Gott oder die Engel und Heiligen sich auf gemalten oder skulptierten Wolken tummeln. Aber tatsächlich lehrt das Christentum, dass der göttliche Himmel eine der materiellen Wahrnehmung entzogene Sphäre ist und sich der nach Normierung suchenden menschlichen Logik nicht optisch erschließt.

Zumindest in der englischen Sprache existieren für den Begriff "Himmel" zwei verschiedene Vokabeln: **heaven** für den göttlichen Himmel und **sky** für den sichtbaren Himmel - das Firmament.

In der bildenden Kunst gelten seit alters her üppige Wolkenbilder, von Engeln umschwebt, als Metapher für den imaginären Himmel des Gottesreiches und haben als solche also Einzug in christlichen Darstellungen gefunden: wohlgemerkt als Metapher und nicht als Gleichsetzung!

Der Schönwetterhimmel

Man hat oft die Kirchen als Präsenzort Gottes zu gestalten versucht. Dies geschah in den vielen Jahrhunderten auf verschiedene Weisen, den sich entwickelnden technischen und künstlerischen Möglichkeiten entsprechend.

Nachstehend illustrieren dies einige Beispiele aus Deutschland und Europa.

Volker Höppel

Rom in Italien, Deckengewölbe der Kirche Sant´Ignazio

Schweidnitz in Schlesien,
Deckenmalerei auf Holzbohlen

Barcelona in Spanien,
"Gewölbe" in der Kathedrale Sagrada Familia

Schlepzig im Spreewald, Weidendom mit
dem natürlichen Himmelsausblick
(mit Pater Marimon)

Kirchenruine Oybin in Sachsen,
ungeplanter Blick in den Himmel

Würzburg in Franken, Wallfahrtskirche Käppele, Vierungsgewölbe

Torgau in Sachsen-Anhalt, Kassettendecke der Engelstube im Bürgermeister-Ringenhain-Haus

Schlepzig im Spreewald, Dorfkirche

Berlin-Wilmersdorf, Kirche am Hohenzollern-platz, Atmosphäre durch Beleuchtung

Wahlen zu Gemeinderat und Pfarreirat am 6. und 7. November 2021

Unsere neue Pfarrei Hl. Johannes XXIII. besteht aus vier Gemeinden (Herz Jesu, Maria Frieden, Salvator und St. Theresia vom Kinde Jesu) und zahlreichen Orten kirchlichen Lebens. Das erfordert eine neue Struktur der Gremien, um Beteiligung sowohl vor Ort als in der gesamten Pfarrei zu ermöglichen. An die Stelle der bisherigen Pfarrgemeinderäte treten zum 01.01.2022 nun vier Gemeinderäte und ein übergeordneter Pfarreirat. Die Wahlen dazu werden am 06./07.11.2021 in Ihrer Gemeinde vor Ort stattfinden. Die Amtszeit der beiden Gremien beträgt jeweils drei Jahre.

Was ist der Unterschied zwischen Gemeinderat und Pfarreirat?

Grundsätzlich zählen beide Gremien zu den Pastoralräten, die das Laienapostolat koordinieren und die apostolische Tätigkeit fördern. Die Mitwirkung ist ein Ehrenamt.

Der Pfarreirat nimmt diese Aufgaben auf der Ebene der Pfarrei wahr. Für die einzelne Gemeinde innerhalb der Pfarrei ist der Gemeinderat zuständig. Dabei orientieren sich beide Gremien am Pastoralkonzept unserer Pfarrei, das am 28.10.2020 vom Pastoralausschuss einstimmig angenommen und im Mai 2021 veröffentlicht wurde.

Aufgaben des Gemeinderates

Ziel des Gemeinderates ist der Aufbau und der Erhalt einer lebendigen Gemeinde. Dabei sollen alle Fragen, die die Gemeinde betreffen, beraten und dazu Beschlüsse gefasst werden. Als Bindeglieder zum Pfarreirat sollen geeignete Personen in diesen entsandt werden. Der Gemeinderat ist Ansprechpartner für die Gruppen und Initiativen der eigenen Gemeinde.

Aufgaben des Pfarreirates

Analog zu den Aufgaben des Gemeinderates (Beratung und Beschlussfassung) nimmt der Pfarreirat diese für die Pfarrei wahr. Der Pfarreirat ist in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinderäten und dem Pastoralteam für die Entwicklung, Fortschreibung und Umsetzung des Pastoralkonzeptes der Pfarrei verantwortlich (§ 18 (5) der Satzung für die Gemeinderäte und die Pfarreiräte im Erzbistum Berlin). Das Pastoralkonzept und seine Umsetzung werden durch den Pfarreirat mit dem Pastoralteam einmal im Jahr evaluiert und gegebenenfalls

überarbeitet (§ 3 (2) der Satzung für die Gemeinderäte und die Pfarreiräte im Erzbistum Berlin).

Die Satzung für die Gemeinderäte und die Pfarreiräte im Erzbistum Berlin finden Sie sowohl auf der Salvator-Homepage (salvator-lichtenrade.de/pastoraler-raum) als auch auf der Homepage des Erzbistums Berlin (erzbistumberlin.de/wir-sind/wo-glauben-raum-gewinnt/materialien).

Wahl des Gemeinderates

Am 06./07.11.2021 werden die beiden vorgestellten Gremien von Ihnen gewählt. Bitte nehmen Sie Ihr Stimmrecht wahr und gestalten Sie mit Ihrer Stimme die Gremien der neuen Pfarrei mit.

Sollten Sie Interesse an einer aktiven Mitarbeit haben, können Sie sich gerne an Monika Langer unter monika.langer@online.de wenden.

Im Rahmen der am 13.06.2021 geplanten Pfarrversammlung können Sie Ihre Fragen zu den im Herbst anstehenden Wahlen stellen.

Die vier Darstellungen des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Berlin geben einen detaillierteren Überblick über die Aufgaben von Gemeinde- und Pfarreirat.

Die Grafik des Erzbistums Berlin stellt die Struktur aller Gremien der neuen Pfarrei in Gesamtheit dar.

Mitglied des PGR
Monika Langer

Pfarrer Lau sucht eine neue Bleibe in Lichtenrade

Spätestens zum Ende des Jahres muss Pfarrer Lau seine Dienstwohnung verlassen und sucht eine altersgerechte 2-Zimmer-Wohnung im Erdgeschoss / Hochparterre mit wenig Treppen / mit Lift.

Angebote bitte an rainer.lau@salvator-lichtenrade.de (telefonisch zu erreichen unter 030 76 10 67-50)

Gemeinderat
Aufgaben

ERZBISTUM BERLIN
DIÖZESANRAT DER KATHOLIKEN

Innenperspektive	Fließend	Außenperspektive
• Herausforderungen der Kirche/Gemeinde • Sendung aller Getauften • Grundvollzüge • Beteiligung • Willkommenskultur • Spiritualität und Gebet	• Charismen entdecken und entfalten • Ehrenamt • Vernetzung • Information und Kommunikation • Caritative Handlungsfelder	• Ökumene • Glaubenszeugnis • Haushaltsplanung der Pfarrei in Hinblick auf das Budget der Gemeinde

Gemeinderat
Selbstverständnis

ERZBISTUM BERLIN
DIÖZESANRAT DER KATHOLIKEN

- Aufbau und Erhaltung einer lebendigen Gemeinde
- Beratung oder Beschluss in allen Fragen, die die Gemeinde betreffen
- Entsendung geeigneter Personen in den Pfarreirat
- Umsetzung des Pastoralkonzepts auf Gemeindeebene
- Koordination der pastoralen Tätigkeiten in der Gemeinde
- Ansprechpartner für Gruppen und Initiativen

Pfarreirat
Aufgaben

ERZBISTUM BERLIN
DIÖZESANRAT DER KATHOLIKEN

Beratungs- und Entscheidungsgremium für die pastoralen Belange und Aufgaben auf Ebene der Pfarrei

Entscheidungen	Innenperspektive	Außenperspektive
• Pastorale Ausrichtung • Konzepte in pastoralen Handlungsfeldern • Außenvertretung in Erzbistum und Gesellschaft	• Besetzung Pfarrstelle • Zusammenarbeit und Vernetzung • Gottesdienstordnung • Finanzmittel • Prävention	• Öffentlichkeit • Kommunalpolitik • Ökumene • Glaubenszeugnis

Pfarreirat
Selbstverständnis

ERZBISTUM BERLIN
DIÖZESANRAT DER KATHOLIKEN

- Pastoral der Pfarrei soll sich orientieren am
  1. Gemeinsamen pastoralen Auftrag
  2. Förderung des Lebens der einzelnen Gemeinden
- In allen Fragen, die die Pfarrei betreffen, soll der Pfarreirat beratend und beschließend mitwirken.
- Pfarreirat als Plattform für die Koordination und den Informationsaustausch
- Neue Orte gelebten Glaubens entdecken und fördern
- Weiterentwicklung des Pastoralkonzepts

ERZBISTUM BERLIN

GREMIENSTRUKTUR DER
KIRCHENVORSTAND, PFA

KIRCHENVORSTAND (KV)

Vorsitz: Pfarrer
Amtszeit: 6 Jahre, jeweils hälftige Wahl alle 3 Jahre
gewählte Mitglieder: 6–12 je nach Katholikenanzahl
Aufgaben: Alle Angelegenheiten von erheblicher Bedeutung (z.B. Berufung der Mitglieder FA, Grundstücksangelegenheiten, Ingenieur- und Architektenverträge, Wirtschaftsplan, Einstellung von Personal – Sonderregelung Eigenbetriebe, Rechtsstreitigkeiten ...)
Vertretung der Pfarrei (KG): Vorsitzender oder Stellv. Vorsitz und einem weiteren Mitglied des Kirchenvorstandes

FACHAUSSCHÜSSE (FA)

Vorsitz: FA + stellv. Vorsitz sind KV Mitglieder
Mitglieder: 3–10 berufen durch den KV
Amtszeit: 3 Jahre
Aufgaben: Die FA treffen Entscheidungen z.B. bis zu einer Höhe von 50.000 € oder bei Eigenbetrieben; Personalentscheidungen für nicht leitendes Personal

FINANZEN

BAU

EIGENBETRIEBE

Kita, Hort, Friedhof ...

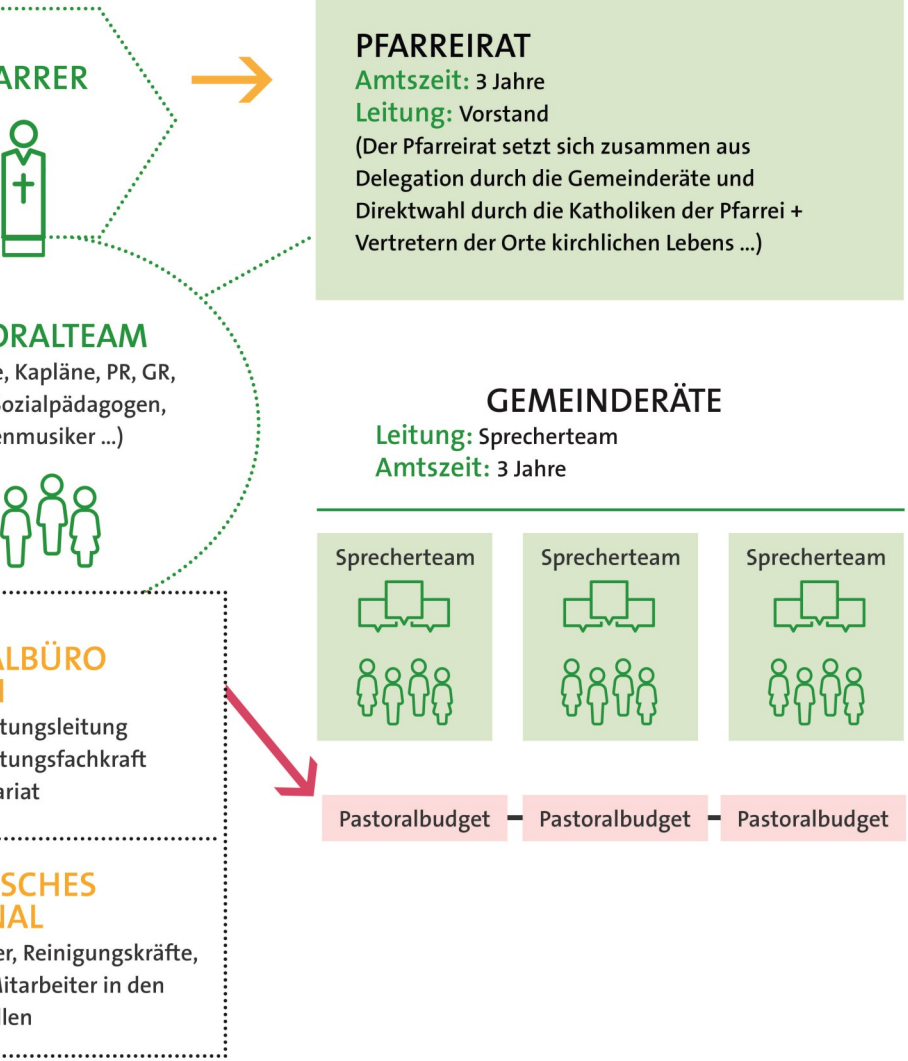
PFA

PASTO
(Pfarrvikare
Diakone, S
Kirche

ZENTRA
PFARRE
→ Verwal
→ Verwal
→ Sekreta

TECHNI
PERSON
Hausmeiste
Organist, M
Kontaktstel

R NEUEN PFARREI
ARREIRAT UND GEMEINDERÄTE



Icons: Alice Design, AFY Studio, Mahmure Alp Eucalyp, Martin Baudin, ProSymbols, Vectors Market from the Noun Project

Salvator und seine Gremien

In dieser Ausgabe veröffentlicht Monika Langer einen Beitrag über die anstehenden Wahlen zu den Gremien unserer neuen Pfarrei. Das war für mich Anlass, einmal in Chronik und Archiv zu suchen, wie eigentlich der Aufbau der Gemeinde früher und bis heute war.

Einen Kirchenvorstand, könnte man meinen, gab es „schon immer“ und einen Pfarrgemeinderat sehr lange. Doch ganz richtig ist das nicht.

Die Regelung, wie wir sie kennen, geht vielmehr im wesentlichen in Deutschland auf ein staatliches Gesetz vom 20. Juni 1875 zurück, das „Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden“. Es schrieb vor, dass eine Gemeinde einen Kirchenvorstand haben müsse, der sich unter Vorsitz des Pfarrers aus einer von der Größe der Gemeinde abhängigen Anzahl gewählter Mitglieder zusammensetzte und alle vermögensrechtlichen Beschlüsse fasste. Allerdings sollte es darüber hinaus eine Gemeindevertretung geben, die diese Beschlüsse genehmigen musste. Dieser Kirchenvorstand sollte schon damals für 6 Jahre gewählt werden, wobei nach je 3 Jahren die Hälfte der Mitglieder neu gewählt werden musste. Erneuert wurde dieses Gesetz durch das „Gesetz über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens“ vom 24. Juli 1924 in Preußen. Schon 1876 hatte sich der Staat das Recht vorbehalten, in dieses Verfahren einzugreifen, ein Recht, das hier fortgeschrieben wurde. Von einer kontrollierenden Gemeindevertretung ist 1924 nicht mehr die Rede.

Für Lichtenrade war also bis zum Dezember 1930 der Kirchenvorstand von Herz Jesu Tempelhof zuständig, dann bis April 1937 der von St. Elisabeth, Schöneberg. Erst danach, mit Errichtung der selbstständigen Kuratie, konnte es auch in Salvator einen eigenen Kirchenvorstand geben.

Viel jünger als dieses Gremium ist der Pfarrgemeinderat. Zwar gab es schon in manchen Gemeinden Pfarrausschüsse, doch hatten diese keinen rechtlichen Hintergrund oder Rückhalt. Erst das II. Vatikanische Konzil (Oktober 1962 – Dezember 1965) beschloss, Laien mehr Mitarbeit in den Gemeinden vor Ort zuzugestehen. Im Dekret „Christus Dominus“ (Hirtenaufgabe der Bischöfe) wird vorgeschlagen, dass in „jeder Diözese ein besonderer Seelsorgsrat“ eingesetzt wird, der den Diözesanbischof in allem, was die Seelsorgsarbeit betrifft, beraten und unterstützen soll (CD 27). Im Dekret über das Laienapostolat „Apostolicam actuositatem“ hieß es dann „Solche Gremien sollten, soweit wie möglich, auch auf pfarrlicher, zwischenpfarrlicher und interdiözesaner Ebene […] geschaffen werden.“ (AA

26) [für die Texte vgl. Rahner/ Vorgrimler: Kleines Konzilskompendium. 1966 u.ö.] Wurde die Schaffung dieses neuen Gremiums zunächst noch in die Zuständigkeit des einzelnen Diözesanbischofs gelegt, wurde auf Beschluss der Würzburger Synode (1971 bis 1975) dann 1979 in allen Pfarreien in Deutschland ein Pfarrgemeinderat (auch Pfarreirat oder Pfarrkirchenrat genannt) verbindlich eingeführt. 1983 schließlich ging diese Vorschrift endgültig auch in das revidierte kirchliche Gesetzbuch, CIC (Codex Iuris Canonici) ein, wo im can. 536 der Diözesanbischof verpflichtet wird, „pfarrliche Pastoralräte“ in seiner Diözese einzurichten.

In Berlin (West) – der Ostteil des Bistums folgte später – und damit auch in Salvator, war es schon bald nach dem Ende des Konzils so weit: am 16. März 1969 wurden die ersten Pfarrgemeinderäte gewählt. Das Ordinariat verteilte Flyer und rief die Gemeindemitglieder auf, diese Chance zur Mitwirkung zu nutzen. Die Seelsorger in Salvator, Msgr. Lütkehaus und Kaplan Bernhard Motter, riefen im Pfarrblatt die Gemeinde auf, ihr neues Wahlrecht auszuüben. 14 Kandidaten bewarben sich auf die 4 Sitze, die frei gewählt wurden. Hinzu kamen bei dieser ersten Wahl 4 weitere Vertreter der Organisationen und Gruppen, die von diesen ausgesandt wurden und 4 weitere, die der Pfarrer berief. Über das erste Jahr seiner Amtstätigkeit berichtete der neue Pfarrgemeinderat dann auf einer Pfarrversammlung am 13. April 1970.

Über 50 Jahre hat also der Pfarrgemeinderat bei uns Tradition. Mit der Errichtung der neuen Pfarrei wird er seine Tätigkeit in dieser Form beenden. Beide Gremien, Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat, bleiben jedoch auch in der neuen Pfarrei Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow selbstverständlich erhalten. Es gibt dann einen Kirchenvorstand, dessen Aufgaben sich nicht von denen der Einzelvorstände bisher unterscheiden, und einen Pfarreirat für alle 4 Gemeinden der Pfarrei sowie in jeder Gemeinde einen Gemeinderat.

Zu deren Wahl und Aufgaben lesen Sie bitte mehr im schon erwähnten Beitrag von Frau Langer.

Regina Mahlke

Unser Archiv braucht Ihre Hilfe!

Unser Pfarrarchiv ist das Gedächtnis unserer Gemeinde. Nur mit seiner Hilfe können wir Vorgänge aus früheren Jahren unserer Kirchengemeinde rekonstruieren. Praktische Bedeutung bekommt das immer dann, wenn etwas an Kirche, Pfarrhaus, Gemeindehaus oder Garten saniert oder renoviert werden soll: Fragen nach den Plänen, den Firmen, die früher mit der Ausführung ähnlicher Arbeiten betraut waren, tauchen auf und können nur mit Hilfe der Archivunterlagen geklärt werden.

Oft gibt es aber auch Fragen nach dem Gemeindeleben, die wichtig werden: Wann ist eigentlich das Patronatsfest vom Juni auf den November verlegt worden und warum? Wie wurde früher in Lichtenrade die Osternacht gefeiert? Wie liefen Fronleichnams-Prozessionen ab? Gab es immer schon Krippenspiele? Wie war die Zusammensetzung der Gemeinde früher: mehr ältere Gemeindemitglieder, mehr jüngere, Familien, Alleinstehende? Wie war das Verhältnis zu unseren Nachbargemeinden, im Dekanat, in der Ökumene? Wie fand der Erstkommunionunterricht statt, hat er sich verändert, entwickelt? Was für Veranstaltungen (Konzerte, Vorträge, Versammlungen) gab es und wie haben diese aus der Gemeinde heraus gewirkt? Was hat es mit den Kunstgegenständen auf sich? Gibt es Unterlagen zur Entwicklung des Kinderkrankenhauses? Die Liste der Fragen ließe sich endlos fortsetzen. Und es sind nicht nur Fragen, die allein für unsere Gemeinde interessant sind, auch Historiker, Kunstwissenschaftler, die Denkmalpflege, Heimatkundler, Medizinhistoriker, Soziologen u. a. m. benötigen derartiges Material für ihre Forschungen. Antworten darauf kann in vielen Fällen nur ein Archiv geben, denn es bewahrt die historischen, kulturellen und rechtlichen Zeugnisse.

Allerdings muss ein Archiv dafür möglichst vollständig sein. Es muss außer Akten und Urkunden, Kirchen- und Amtsbüchern auch eine möglichst lückenlose Sammlung aller Veröffentlichungen (nicht nur gedruckter) haben, muss Fotos von Veranstaltungen, Personen, Räumlichkeiten besitzen, Plakate, Zeitungsausschnitte oder anderes Material, in dem die Kirchengemeinde erwähnt wird, sammeln.

In unserem Archiv nun gibt es zu einigen Jahren unserer Geschichte viel, zu anderen dagegen kaum Material. Vor einiger Zeit hatte ich daher schon einmal eine Bitte an Sie, liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrblattes, ausgesprochen, die ich hiermit wiederholen möchte:

Vielleicht haben Sie Unterlagen, Fotos, alte Pfarrblätter, Programme, Zettel von Gottesdiensten oder Andachten, Erinnerungen, die in irgendeiner Weise mit den Katholiken in Lichtenrade zu tun haben, die Sie entweder nicht mehr aufbewahren wollen oder die Sie unse-

rem Archiv leihweise zum Anfertigen von Kopien überlassen könnten.

Wir haben besonders große Lücken in der Überlieferung der 1950er bis 1980er Jahre. Interessiert sind wir auch an Erinnerungen von Gemeindemitgliedern: schreiben Sie sie einfach formlos auf, wir übernehmen sie.

Und noch eine weitere Bitte in diesem Zusammenhang: Werfen Sie solche Dokumente bitte beim Aufräumen nicht in den Papierkorb oder Mülleimer – setzen Sie sich vorher mit mir in Verbindung (über das Pfarrbüro oder direkt).

Regina Mahlke

Unsere Kirchenfenster werden saniert

Im vergangenen Jahr wurde der Innenraum unserer Kirche saniert. Dabei wurden die Kirchenfenster jedoch noch nicht in die Renovierung einbezogen. Das soll und muss nun nachgeholt werden.

Begehungen haben ergeben, dass dringender Handlungsbedarf besteht. So ist z. B. der Kitt in den Bleiprofilen bei den Fenstern im Meditationsraum z. T. aus Altersgründen verrottet, z. T. sind die Fenster durch Witterungseinflüsse stark geschädigt. Im Kirchenschiff sind die Fenster vor allem von Wasserschäden betroffen (Schwitzwasser, Undichte).

Unsere Salvatorkirche steht unter Denkmalschutz. Alle Kirchenfenster haben bedeutenden historischen und auch künstlerischen Wert. Es handelt sich um Unikate, teils von bedeutenden (Glas)Malern entworfen (Egbert Lammers, Charles Crodel, Ludwig Gies). Aus diesem Grunde hat sich die Gemeinde entschlossen, einen erfahrenen Glasrestaurator mit den Arbeiten zu beauftragen. Das Projekt verursacht sehr hohe Kosten, von denen ein nicht unbedeutender Teil von der Gemeinde getragen werden muss.

Die Restaurierung wird mit den Fenstern im Meditationsraum beginnen. Nähere Einzelheiten und Hintergründe zu dem Projekt werden in der August/September-Ausgabe des Pfarrblattes vorgestellt.

Regina Mahlke

Mini-Lockdown

Es gab mal wieder eine Aktion für alle Ministranten aus dem Erzbistum Berlin

Der **„Mini-Lockdown“**

Diese Idee wurde von unserem Referenten für Ministrantenpastoral, Benjamin Rennert, mit Unterstützung von FSJlern aus dem Christian-Schreiber-Haus ins Leben gerufen und hatte das Ziel, Stimmung in die doch oft eintönige „Lockdown-Bude“ zu bringen. Die Aktion hat in den Winterferien von Samstag 30.01.2021 bis Mittwoch, 03.02.2021 stattgefunden. Diese Aktion wurde wie eine Gruppenfreizeit „nur anders“ aufgebaut. Themen waren zum Beispiel:

- den eigenen Kirchenraum auf andere Weise zu erfahren
- ein Vater Unser in Bildern zu erstellen
- positive Botschaften in Form von Postkarten, Abrisszetteln etc. zu verteilen

Natürlich gab es noch ein größeres Angebot an Aktivitäten, zwischen denen die Ministrantinnen und Ministranten wählen konnten.

Dazu ein kleiner Beitrag einer unserer Ministrantinnen, die mit dabei war:

Ich bin Francesca und habe an der Mini Aktion im Lockdown teilgenommen. Diese bestand aus mehreren Treffen auf online Basis, Challenges, interessanten Gesprächen und das Wichtigste: aus Ministranten Berlin weit, welche zusammen die Hürden des Internets überwunden und eine Gemeinschaft bildeten.

Diese Aktion war einwandfrei organisiert und hat mir wirklich sehr gut gefallen. Sie bot mir Abwechslung aus dem trostlosen und etwas einsamen Alltag, der uns Corona bereitet.

Trotzdem stellte dies keinen Grund dar, sich nicht unter Ministranten auszutauschen, neues zu lernen und einfach Spaß zu haben.

Das Team, welches sich den Aufwand gemacht hat, alles zu organisieren, war klasse und ich bin dankbar für dieses Angebot! Ich kann es an jeden Ministranten nur weiterempfehlen.

Dem Vorbereitungsteam hat es großen Spaß gemacht, diese Aktion durchzuführen und wir können sicher sein, dass noch die ein oder andere Aktion in Zukunft stattfinden wird.

Für die Ministranten

Francesca T. und Tobias Brathuhn

Wenn du jetzt Lust bekommen hast, bei uns Ministranten mitzumachen, dann schau doch mal auf unserer Website vorbei (minis.jugendsalvator.de) oder schreib uns eine kurze E-Mail an: Minis@jugendsalvator.de

Wir freuen uns auf dich 😊

Dieser Beitrag ist auch auf www.jugendsalvator.de zu finden.

Die Erstkommunionkinder drücken die Starttaste

„Vertrau mir, ich bin da“ so das Motto des diesjährigen Erstkommunionkurses. Am 12. April starteten 30 Kinder unserer Gemeinde in das Abenteuer Erstkommunionvorbereitung. In 5 kleinen Gruppen erfahren die Jungen und Mädchen von ihren Gruppenleiterinnen vieles über unseren christlichen Glauben und wieviel bunter die Welt mit Jesus sein kann.

Vertrauen ist ja auch nicht immer einfach, dennoch versuchen wir darauf zu vertrauen, dass wir dieses Jahr mehr Glück haben und den Weg bis zu den Erstkommunionen Ende August und Anfang September gemeinsam gehen können. In kleinen Etappen nähern wir uns dem großen Ziel. Im Mai feiern wir gemeinsam unsere Tauferinnernung und im Juni das Fest der Versöhnung.

Wir freuen uns, Teil dieser Gemeinde zu sein und auch wenn wir derzeit nicht gemeinsam alle zusammen Gottesdienst und dann unsere Erstkommunion feiern können, bitten wir Sie, liebe Gemeinde, um Ihr Gebet. Das verbindet uns doch alle.

Es grüßen Sie alle herzlich die Erstkommunionkinder 2021 der Salvatorgemeinde.

Anja Schmidt

Sommerferien! Urlaub! Frei(e) Zeit!

Klingt super, oder?

Ich weiß ja nicht, wie es euch so geht: da stehen die Sommerferien vor der Tür, aber eigentlich war in diesem Jahr bisher so wenig los, dass ich kaum glauben kann, dass schon ein halbes Jahr um ist.

Früher hatte das Reisen oft religiöse Gründe. Wie ist es heute? Nehmt ihr Gott mit in die Ferien oder macht ihr Urlaub von Gott? Und - macht Gott eigentlich Urlaub?

In der Schöpfungsgeschichte heißt es, dass Gott am siebenten Tage ruhe; auch er brauchte eine Pause.

Ich sehe im Urlaub die Welt mit anderen Augen und lerne Neues kennen, ob ich nun verreise oder in „meinem“ Viertel unterwegs bin.

Ich glaube an einen Gott, der Arbeit und Freude miteinander verknüpft, der gerne spielt und selber staunt über die Wunder seiner Schöpfung. Ich glaube, dass Gott Pausen für uns will. Er will, dass wir auf unsere Kräfte achten und es nicht übertreiben mit dem Aushalten von Stress.

Wir brauchen die Zeiten des Auftankens, und Zeiten, in denen wir „die Seele baumeln lassen“.

Ich glaube also, dass Urlaub von Gott nicht geht – er ist immer bei uns und freut sich, uns frei(er) zu sehen.

Wo kommt das mit dem Urlaub, der großen Sommerpause, eigentlich her?

Der Begriff „Ferien“ kommt vom lateinischen feriae. Ab 1749, mit der Einführung der Schulferien, werden auch unterrichtsfreie Tage damit bezeichnet. Vom Ende des 19. Jahrhunderts an wird das Wort auch synonym mit Urlaub für die Arbeitsunterbrechung der Angestellten verwendet.

Das deutsche Wort „Urlaub“ stammt aus dem Mittelalter und hatte erstmal mit Ferienmachen nichts zu tun: Niemand konnte damals den Hof eines Adligen so einfach verlassen, er musste um „Urloup“ bitten - im Alt- oder Mittelhochdeutschen etwa gleichbedeutend mit „Freistellung vom Dienst“. Dabei ging es aber mitnichten um Erholung, sondern etwa um die Beerdigung eines Verwandten oder andere Familienangelegenheiten und Geschäfte.

Der Adlige von früher ist heute niemand anderes als der Arbeitgeber, der einem gestattet, vom Arbeitsplatz fernzubleiben. Nur gibt es heute glücklicherweise einen Anspruch auf regelmäßige Erholung.

Früher hatte das Reisen oft religiöse oder geschäftliche Gründe, niemand unternahm so einfach eine Reise, die nicht mit einem religiösen oder geschäftlichen Zweck verbunden war. Kaufleute mussten auf Reisen gehen, um Fernhandel zu betreiben. Adlige, weil sie entfernte Besitztümer kontrollieren mussten beziehungsweise sich aneignen wollten. Die Reisenden, meistens Männer, suchten auch Tempel und andere heilige Orte auf, um ihre Beziehung zu Gott beziehungsweise den Göttern zu stärken. Dies war schon bei den alten Griechen, Römern und Ägyptern so.

Manche Pilgerreisen haben sich bis heute erhalten. Einige der bekanntesten: die Hadsch der Muslime, die nach Mekka reisen, der christliche Jakobsweg, der nach Santiago de Compostela führt, oder das jährliche rituelle Bad der Hindus im Ganges.

Sich von der Arbeit zu erholen und gar aus purem Vergnügen zu verreisen, ist ein ziemlich junges Phänomen. Der Begriff „Tourismus“ wird in Deutschland sogar erst seit den 1980er-Jahren benutzt. Er leitet sich vom französischen Begriff „tour“ (Reise oder Rundgang) ab. Im 17. und 18. Jahrhundert verließen zunächst die Sprösslinge des europäischen Adels ihre Heimat für die sogenannte Grand Tour zu bedeutenden Denkmälern und Städten Europas oder ins Heilige Land. Später unternahmen auch Söhne des reichen Bürgertums solche Bildungsreisen.

Reisen, die dazu dienen, sich zu erholen, kamen erst im 19. Jahrhundert auf. Und das Recht auf bezahlten Urlaub gibt es erst seit dem 20. Jahrhundert. Inzwischen ist der bezahlte Jahresurlaub sogar in den Grundrechten der Europäischen Union verankert.

Ich hoffe, dass ihr euch auf die Ferien freut, Gott mit einpackt und ihn auch im Urlaub findet!

Übrigens: obwohl auch Gott Urlaub macht, ist er immer für uns ansprechbar.

„Der dich behütet, schläft nicht“, sagt Psalm 121, 3.

Danke an: https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/Geschichte-des-Urlaubs-und-des-Reisens,urlaub787.html

Christine Kaspari

Daria Broda, www.knollmaennchen.de | www.pfarrbriefservice.de

Ich gebe meinen Geist in euch,
dann werdet ihr lebendig. Ez37,14

Gott, der Spender allen Lebens hat am Freitag, den 16. April 2021

P. Hubertus Tommek SJ

geboren am 4.11.1940
Ordenseintritt 26.4.1960
Priesterweihe 11.7.1971

zu sich in die Ewigkeit gerufen.
P.Tommek eröffnete durch seine spirituellen Impulse vielen Menschen Wege zu einer lebendigen, tiefen Gottesbeziehung, und er erweckte auch mit seinen Liedern die Freude am Glauben. Aus dem von ihm gegründeten Gebetskreis ging 1984 unsere Gemeinschaft hervor, deren geistlichen Leiter er war.
Wir sind sehr dankbar für sein Wirken und seine Begleitung.

Gemeinschaft Monte Crucis

Liebe Gemeinde,

sicher erinnert sich der Eine oder die Andere an die gemeinsam mit Monte Crucis gestalteten Pfingstfeste, die Pfingstnovenen oder die Sommerfreizeiten in Polen mit der jährlichen Wallfahrt nach Wambierzyce/ Albendorf.

Diese Initiativen gehen auf Pater Hubertus Tommek zurück, den geistlichen Vater der Gemeinschaft Monte Crucis.

Pater Tommek SJ ist am 16.04.21 nach langer Krankheit verstorben.

Wir sind dankbar für die geistliche Prägung, die wir durch ihn erhalten haben und die wir auch in unser Gemeindeleben einbringen.

Anbei finden Sie die Todesanzeige und einen kleinen Nachruf.

Im Namen der Gemeinschaft Monte Crucis

Franz-Wilhelm Koch, Brigitte Arndt-Koch,
Elisabeth Haas-Langer

Pater Hubertus Tommek SJ

wurde 1940 als einer von 2 Brüdern im schlesischen Marienwallfahrtsort Albendorf (Wambierzyce/Kreis Glatz) geboren. Im Jahr 1946 musste die Familie nach Münchehagen bei Hannover umsiedeln. Nach dem Abitur trat er 1960 auf dem Jakobsberg in das Noviziat der Gesellschaft Jesu ein und absolvierte die ordensübliche Ausbildung in Pullach (Philosophie), Berlin (Lehrerbildung an der pädagogischen Hochschule) und Theologie (Lyon-Fourviére).

Am 11.7.1971 wurde er in Berlin zum Priester geweiht. Während des Studienaufenthaltes in Frankreich lernte er durch einen amerikanischen Mitbruder die innerhalb der katholischen Kirche noch wenig bekannte Charismatische Erneuerung kennen.

Pfingsten 1972 machte er dort während einer Textmeditation eine geistliche Erfahrung, die ihn sein Leben lang prägte. Zurück in Berlin gründete er mit Pater Norbert Baumert SJ einen Gebetskreis, der bis heute existiert. Hubertus Tommek verband die Charismatische Erneuerung mit der ignatianischen Spiritualität.

Er komponierte und übersetzte geistliche Lieder und gab Liederbücher („Preist unsern Gott“) heraus. Die deutsch-polnische Versöhnung lag ihm sehr am Herzen, und er rief die seit 1993 jährlich stattfindende deutsch-polnische geistliche Freizeit ins Leben, die mit einer Wallfahrt nach Wambierzyce verbunden ist.

Von 1974-1988 unterrichtete er Latein und Religion am Berliner Canisius-Kolleg. In den Jahren 1988-1997 leitete er das Exerzitienwerk in Berlin und ab 1997 die Christliche Glaubens- und Lebensschule St. Ignatius (www.glsberlin.de) in Kooperation mit der kath. Glaubensinformation des Erzbistums Berlin.

Seine Parkinsonerkrankung schwächte ihn in den folgenden Jahren zusehends, so dass er 2012 die Leitung der GLS an unsere Gemeinschaft Monte Crucis übertrug. Er lebte seit 2010 in einer WG unserer Gemeinschaft, wo er bis zuletzt betreut und gepflegt wurde. Aus einigen Tonmitschnitten seiner zahlreichen Seminare sind Bücher entstanden, die seit 2016 im Berliner Windhauch-Verlag (www.windhauch-verlag.de) erscheinen.

Gemeinschaft Monte Crucis
c/o Edelgard Ropel
Leipziger Str. 55
10117 Berlin

Gottesdienste in der Salvatorkirche

Können die Gottesdienste regulär stattfinden, gilt die normale Gottesdienstordnung:

- **Vorabendmesse am Samstag um 17:00 Uhr**,
- **Familienmesse am Sonntag um 9:30 Uhr**
- **Heilige Messe am Sonntag um 11:00 Uhr**.

Bitte beachten Sie die Einhaltung der Hygieneregeln und melden Sie sich rechtzeitig für die Gottesdienste an!

Zum Hygienekonzept aufgrund der Corona-Pandemie gehören neben anderem das gründliche Lüften der Kirche und die Desinfektion der Oberflächen, besonders zwischen den Gottesdiensten.

Aus diesem Grunde werden die **Öffnungszeiten** wie folgt reguliert:

- **Vorabendmesse** am Samstag um 17:00 Uhr: ***Einlass* ab 16:45 Uhr**
- **Familienmesse** am Sonntag um 9:30 Uhr: ***Einlass* ab 9:15 Uhr**
- **Heilige Messe** am Sonntag um 11:00 Uhr: ***Einlass* ab 10:45 Uhr**

Bitte warten Sie unter Einhaltung der Abstandsregel (1,5 m) und der Maskenpflicht auf dem Vorhof, bis die Ordner Ihnen den Zutritt gewähren und nehmen Sie erst nach der Registrierung nur die mit einem Schild „Sitzplatz“ gekennzeichneten Plätze ein.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

An den Wochentagen werden die Gottesdienste

- am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 9:00 Uhr,
- am Freitag um 17:00 Uhr gefeiert, wenn nicht anders angegeben.

Kollekten

Nachstehende Kollekten sind vorbehaltlich etwaiger Änderungen!

Sollten Sie Ihre Spende für unsere Gemeinde lieber überweisen wollen, können Sie das jederzeit an die Kirchkasse tun: Kath. Kirchengemeinde Salvator – Kirchkasse – IBAN: DE76 1001 0010 0040 3021 02. Bitte geben Sie deutlich den Verwendungszweck an, damit Ihre Spende richtig zugeordnet werden kann. Auch für Spenden oder regelmäßige Spenden ohne Verwendungszweck sind wir Ihnen dankbar.

Juni

Do.	**3**	**FRONLEICHNAM** Kollekte: Für Hilfesuchende in unserer Gemeinde
So.	**6**	**10. SONNTAG IM JAHRESKREIS** 1. Kollekte: Für unsere Kinder- und Jugendarbeit 2. Kollekte: Zur Sicherung von Beschäftigung in unserer Gemeinde
So.	**13**	**11. SONNTAG IM JAHRESKREIS** 1. Kollekte: Für unsere Seniorenarbeit 2. Kollekte: Für die Suppenküche in Kreuzberg **Heilige Messe nur um 10:00 Uhr!** im Anschluss: **Pfarrversammlung** (Einzelheiten s. Einladung)
So.	**20**	**12. SONNTAG IM JAHRESKREIS** Kollekte: Baukollekte
So.	**27**	**13. SONNTAG IM JAHRESKREIS** 1. Kollekte: Für den Blumenschmuck in unserer Kirche 2. Kollekte: Für unsere Missionsprojekte

Juli

So.	4	**14. SONNTAG IM JAHRESKREIS** 1. Kollekte: „Peterspfennig“ 2. Kollekte: Für unsere Missionsprojekte
So.	11	**15. SONNTAG IM JAHRESKREIS** 1. Kollekte: Für unsere Kinder- und Jugendarbeit 2. Kollekte: Zur Sicherung von Beschäftigung in unserer Gemeinde
So.	18	**16. SONNTAG IM JAHRESKREIS** 1.Kollekte: Für den Blumenschmuck in unserer Kirche 2. Kollekte: Für die Suppenküche in Lichtenrade
So.	25	**17. SONNTAG IM JAHRESKREIS** 1. Kollekte: Für unseren Firmkurs 2. Kollekte: Für unsere Missionsprojekte

Initiativen

Ökumenischer Bläserkreis Lichtenrade (Blechbläser)
Proben: Dienstag 19:30 - 21:00 Uhr
in der evangelischen Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Rackebüller Weg 64
Johanna Hagemann ☎ 0176 34 67 33 23
j.hagemann@kg-lira.de

Ökumenische Umweltgruppe Lichtenrade
Gabriela Brauer ☎ 744 96 07
kontakt@oekumenische-umweltgruppe-lichtenrade.de
Ansprechpartnerin für Fair-Trade in Lichtenrade

Kath. Kirchengemeinde Salvator
Pfarrer-Lütkehaus-Platz 1
12307 Berlin
www.salvator-lichtenrade.de

Pfarrbüro
Mo., Di. und Fr. 9:00 Uhr – 12:00 Uhr
Mi. 16:00 Uhr – 19:00 Uhr
Während der Schulferien ist das Pfarrbüro nur am Mittwoch und Freitag geöffnet.

Pfarrsekretärin
Maria Weiß
Telefon: 76 10 67-30
Fax: 76 10 67-40
E-Mail:
pfarrbuero@salvator-lichtenrade.de

Bankverbindungen
Kath. Kirchengemeinde Salvator
-Kirchkasse-
Postbank
IBAN: DE76 1001 0010 0040 3021 02

Bau-Förderverein
der Salvator-Kirchengemeinde
Berliner Volksbank
IBAN: DE 21 1009 0000 3185 7270 08

Aktion GEMEINDE SIND WIR
Förderverein Salvator e.V.
Pax-Bank
IBAN: DE67 3706 0193 6003 9690 19

Caritas-Sozialstation Marienfelde
Malteserstr. 170/172
12277 Berlin
Telefon: 666 33-650/-651
Fax: 666 33-660

Sprechzeiten nach Vereinbarung:

Pfarradministrator
Pfr. Arduino Marra 53 64 58 31
0176 64 88 36 98
pfarrer@salvator-lichtenrade.de

Subsidiar
Pfr. Rainer Lau 76 10 67-50
rainer.lau@salvator-lichtenrade.de

Pfarrvikar
Pfr. Stephen Kwasi Duodu 76 10 67-51
stephen.duodu@erzbistumberlin.de

Diakon
Benno Bolze 746 28 16
benno.bolze@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent
Benedikt Zimmermann 0151 19 60 06 04
benedikt.zimmermann@erzbistumberlin.de

Gemeindeassistentin
Anja Schmidt 0172 340 92 04
anja.schmidt@erzbistumberlin.de

Kirchenmusikerin
Sonja Schek 76 10 67-30
kirchenmusik@salvator-lichtenrade.de

Hausmeister und Küster
Miroslaw Schütze 0176 56 54 67 87

Vorsitzende des Pfarrgemeinderats
Sabine Halfpap 744 37 64
sabinehalfpap@web.de

Stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstandes
Raimond Gottschol 745 92 03

Impressum
Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde Salvator
Redaktion: R. Mahlke (V.i.S.d.P.), C. Kaspari
Layout: K. Mangelberger, M. Stelter (auf Basis von N. Schwarz, Gemeindebriefhelfer.de)
Lektorat: M. Langer, M. Nießen-Janke **Anzeigen:** M. Nießen-Janke, S. Pohl
Druck: WMK Druck GmbH, Berlin **Auflage: 1.200 Exemplare**
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Rechte der Artikel liegen bei den Verfassern. Beiträge, Fotos und Leserbriefe bitte per E-Mail an **redaktion@salvator-lichtenrade.de**
Redaktionsschluss: 29. Juni 2021 für die Ausgabe August/September 2021